

# Debatten entfachen - ein Forum für kritischen Austausch eröffnen

Redaktionskollektiv

## Zusammenfassung

Der Beitrag beschreibt die Genese der Zeitschrift und setzt diese Entwicklung in einen Zusammenhang mit der Beobachtung von nicht hinreichend widerstreitenden Auseinandersetzungen in der Erwachsenenbildungswissenschaft. Dazu scheint klärungsbedürftig, was unter Debatten im widerstreitenden Sinne verstanden wird. Die Zeitschrift eröffnet demnach ein Forum für kritischen Austausch vor dem Hintergrund der Zunahme von Kontingenz und Perspektivenpluralität in der Erwachsenenbildungswissenschaft.

Debatte · Differenz · Widerstreit · Perspektivenvielfalt · Erwachsenenbildungswissenschaft

## *abstract*

*The article describes the formation of this journal and relates its development to the observation of insufficient critical discourse in the discipline of adult education. This requires clarification of what is meant by debate in a conflicting sense. The journal opens a forum for critical exchange in light of increasing contingency and diversity of perspectives in the field of adult education.*

*debate · difference · conflict · diversity of perspectives · adult education*

## 1. Sondierung beleben – unser Verständnis von Debatte(n)

Ob die Deutsche Hochschulversammlung auf ihrer Jahrestagung eine Resolution verabschiedet, die eine erodierende Streit- und Debattenkultur an Universitäten konstatiert (Deutscher Hochschulverband 2017), oder Christiane Florin (2014) die These formuliert, dass Student\*innen in Lehrveranstaltungen eindeutige Antworten erwarten und ihnen daraus eine Debattierunlust, Stromlinienförmigkeit sowie permanenten Performancezwang attestiert, die Argumentationsrahmung ist ähnlich: Es fehlt an einer hinreichenden Streit- und Debatte(n)kultur. Es scheint einerseits nicht mehr selbstverständlich, etwas in Frage zu stellen. Andererseits – so in Anlehnung an Carolin Emcke (2016) – erschwert der gesellschaftliche Gestus des Immer-schon-gewusst-Habens jenes Sprechen, das noch keine Antworten parat hat. Demnach gilt es, Bedingungen des Nachdenkens und Sondierens zunächst

hervorzubringen, „Sonden voran[zu]treiben, die sich am Weg reibend die Sondierung herstellen“ (Emcke 2016)<sup>1</sup>. Diese Sonden tasten und beobachten, suchen und bewegen sich voran und stützen somit einen noch nicht vorher festgelegten Austausch, welcher an Erkenntnis interessiert ist. An diesem Punkt setzen Debatten ein. Sie sind für uns Ausdruck lebhafter Diskussionen, die aus unterschiedlichen Perspektiven ergebnisoffen geführt werden. Dabei verlieren sie sich nicht in Selbstgewissheit, haben keine fertigen Antworten parat, sind ungeschützt und bieten Raum für Nachdenklichkeit, Reflexion sowie Widerstreit. Das bedeutet, dass sie Zeit und Raum bedürfen, die ihnen jedoch immer wieder streitig gemacht werden.

Bestimmte Debattenformate zielen auf das Überzeugen Anderer mit den jeweiligen Argumenten, so dass Debatten häufig auch als argumentative Wettstreite, sogar sportliche Wettkämpfe gelesen werden, die im Sinne einer Pro-Kontra-Diskussion am Ende eine\*n Gewinner\*in explizit benennen wollen. In diesem definitivistischen Zugang zu Debatten schwingt die Idee des „zwanglosen Zwang[s] des Besseren, weil einleuchtenderen Argumentes“ (Habermas 2009, S. 144) mit, welches sich als sachlich Richtiges durchzusetzen vermag. „Wir reden und diskutieren nicht, um zur Wahrheit zu gelangen, sondern um zu gewinnen“ (Foucault 2002, S. 777). Von diesem eristischem Verständnis grenzen wir uns ab, stellen uns ihm vielmehr entgegen. Statt

1 „Eine Sonde, das ist ein Gerät, mit dem es möglich ist, in entlegene Regionen oder in uneinsehbare Zonen zu schauen. Mit einer Sonde lässt sich etwas beobachten oder gar dingfest machen, auf das man sonst keinen Zugriff hätte. Eine Sonde dringt vor, wie ein verlängerter Arm oder wie ein wanderndes Auge, und entdeckt, was zuvor nicht zu ahnen oder verstehen war“ (Emcke 2016).